

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Communistische Idealstaaten

Gehrke, A.

Bremen, 1878

Vorwort

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6356

Wie öde, ja unerträglich wäre dieses Leben ohne die Illusion! Die Phantasie ist die freundliche Gespielin der Menschen, die den Unglücklichen in ihren Luftschlössern ein Asyl bereitet. Während die kleinen Seelen ihren Beistand anrufen, um sich ihr Einzelleben nach Gefallen auszuschnücken, haben tiefer blickende Geister, die ihr besonderes Leid nur als Bruchtheil des allgemeinen Elends empfanden, von einer Welt auf neuen socialen Grundlagen geträumt. Die Begabtesten unter ihnen rafften sich dann wohl zu einer poetischen That auf und wurden so die Verfasser von Idealstaaten. Da die Erkenntniß nahe lag, daß die meisten Uebel dieser Welt, die materielle Noth und die sittliche Verderbtheit, ihre gemeinsame Wurzel in dem Kampfe um's Dasein hatten, so verwarfen die Verfasser der Staatsromane die Bedingungen der historischen Gesellschaft und schilderten ein communistisches Leben, in welchem allein der Staat die Sorge um die Existenz seiner Bürger übernimmt, wogegen er von Allen die Früchte der Arbeit empfängt. So retteten sich diese politischen Dichter mit einem kühnen Sprunge aus dem Leben unter dem Monde

in ein von ihnen erdachtes Wunderland, blieben aber trotzdem die Kinder ihrer Zeit, deren Realität sich überall in ihren seltsamen Projecten widerspiegelt. In dem Gerechtigkeitsstaat des Plato tritt uns die aristokratische Gesinnung des Alterthums mit ihrer ganzen Schroffheit entgegen; Utopia, wo die natürlich lebenden Menschen des Thomas Morus wohnen, durchweht der Geist kühn reformirender, christlicher Weltanschauung; der Sonnenstaat des Campanella giebt das Ideal eines Humanisten, der im Wissen das Heil der Völker sieht; Cabets Skarien endlich entrollt uns ein Bild von der Herrlichkeit eines Communismus, wie ihn die Genüßsucht des neunzehnten Jahrhunderts träumt.

